

Erasmus+-Studienjahr an der Vilniaus Universitetas (09/17-06/18)

Im Vorhinein

Vor dem Erasmus-Aufenthalt ist zunächst relevant die Wegzehrung des akademischen Auslandsamtes der Universität Leipzig auszufüllen. Diese beinhaltet das sogenannte Learning agreement, in dem alle Fächer eingetragen werden, die man während des Jahres plant zu belegen. Ferner muss man sich bei der Universität Vilnius bewerben, was mehr ein bürokratischer Vorgang ist, der unkompliziert im Internet zu erledigen ist. Sinnvoll ist es auch, verschiedenen facebook- Gruppen beizutreten, damit die Wohnungssuche etwas einfacher wird. Auf keinen Fall sollte man Websites besuchen, die Wohnungen verwalten. Die Wohnungssuche ist in Vilnius generell immer noch sehr einfach.

Während des Aufenthaltes

In der Orientierungswoche hat man die Gelegenheit alle internationale Studierende kennenzulernen. Man kann auch an den typischen Kennenlernaktivitäten teilnehmen und die Stadt ein bisschen näher erkunden. Insgesamt läuft alles gut organisiert ab, die Atmosphäre ist freundlich und ich habe mich direkt herzlich willkommen gefühlt.

UNIVERSITÄT

Die Uni ist im Wesentlichen wie in Leipzig organisiert: Am Morgen finden die sogenannten ‚Practical classes‘ statt, die mit den UaKs vergleichbar sind. Tatsächlich dauern sie aber länger und sind, von Fach zu Fach abhängig, etwas theoretischer organisiert. Aber das ist vom Fach abhängig.

Ich habe die Fächer Dermatovenerology & Allergology, Neurology, Gynecology, Ophthalmology, Traumatology, Orthopedics & Plastic Surgery, Obstetrics, Neurosurgery und Forensic Medicine belegt. Die waren bis auf Ophthalmology und Gynecology wirklich zu empfehlen, insbesondere Dermatology und Neurology waren sehr gut.

Der Unterricht wird auf Englisch gehalten, man kann den Lehrenden gut folgen, das Englischniveau ist zwar nicht immer das Höchste, aber die Inhalte werden gut übermittelt und durch Fachliteratur/AMBOSS kann man den Lernstoff gut nacharbeiten und lernen. Teilweise ist das Studium aber verschulter als in Deutschland; es gibt Fächer in denen jeden Tag ein Test geschrieben wird, oder Kolloquien am Ende des Faches. Auch Präsentationen werden recht regelmäßig eingefordert. Die Klausuren sind zum Großteil mit offenen Fragen, was für mich natürlich eine Umstellung war, die sich dann aber doch gut bewältigen ließ. Auch war es üblich, dass den Studierenden im Vorhinein ein Katalog von Klausurfragen bereitgestellt wurde, der dann auswendig gelernt werden sollte und aus dem dann einige abgefragt wurden. Das hat mir persönlich ganz gut gefallen, weil so auch nur wirklich wichtige Details abgefragt wurden.

Natürlich ist an den osteuropäischen Universitäten im internationalen Medizin-Studiengang der Anteil an deutschen Studierenden recht hoch, aber ich persönlich hatte sowieso am meisten mit den anderen Erasmus-Studierenden zu tun, sodass ich da auch genügend Möglichkeiten hatte,

wirklich auf Englisch zu studieren und mich zu unterhalten und auch einen wirklichen Austausch zu haben.

Im zweiten Semester habe ich außerdem einen Russischkurs belegt, den ich aber aus logistischen Gründen nicht mehr belegen konnte, weil das Uniklinikum mit dem Bus 40min vom Stadtzentrum entfernt ist und die philologische Fakultät sich direkt im Stadtzentrum befindet und es dort eine zeitliche Überschneidung gab.

Gegenüber Erasmus-Studierenden zeigen sich die Lehrenden sehr aufgeschlossen und haben Verständnis für Überschneidungen von Kursen, da sollte man sich nicht beeindrucken lassen und den Lehrenden deutlich machen, dass es relevant ist, beide Kurse zu belegen. Innere Medizin und das korrespondierende chirurgische Fach werden zusammen unterrichtet, davon eines im Winter-, das andere im Sommersemester. (zum Beispiel Gastroenterologie & Viszeralchirurgie) Auch wenn es so scheint als würde ein Kurs aus zwei Teilen besteht, kann man auch nur den ersten Teil belegen, wenn man zum Beispiel nur eins benötigt oder belegen möchte.

LEBEN

Vilnius

Vilnius ist eine überschaubare Hauptstadt mit ca. 600.000 Einwohnern. Der größte Teil des Lebens findet in der Altstadt statt, wo es Kneipen und Restaurants gibt, aber vor allem viele Kirchen und nette alte Häuser. Touristisch wird die Stadt gerade erst so richtig entdeckt und daher hält sich der Tourismus in Grenzen. Die jungen Litauer sind insbesondere freundlich und sehr offen, sprechen gut Englisch und verstehen sich mehr als Skandinavier als Osteuropäer und sind auf jeden Fall daran interessiert, Leute kennenzulernen. Bei der älteren Bevölkerung ist es mit den Englischkenntnissen zugegebenermaßen etwas schwieriger aber auch hier findet sich ein Kommunikationsweg.

Das Uniklinikum in Vilnius liegt etwas außerhalb der Stadt. Ich habe mich aber dafür entschieden, in die Altstadt zu ziehen, was eigentlich auch alle meine Mitstudierenden gemacht haben, sofern sie nicht im Wohnheim gewohnt haben. Mein italienischer Mitbewohner hatte die Wohnung über eine Kommilitonin gefunden & ich dann wiederum über facebook. Mit einem weiteren französischen Mitbewohner wohnten wir dann mitten in der Stadt (Vokiečių gatvė) in einer frisch renovierten Wohnung, von den Mietkosten her in etwa vergleichbar mit Leipzig. (ca. 280,- kalt, in den Wintermonaten bis zu 60,- Aufschlag) Die hohen Nebenkosten lassen sich durch die nicht steuerbare Zentralheizung erklären. Öffentliche Gebäude und ältere Wohnhäuser werden durch die Zentralheizung beheizt, die bei uns etwa seit Anfang Oktober angeschaltet wurde. Leider wurde manchmal etwas überheizt, auf der anderen Seite waren dann -20°C im Februar aber durchaus ertragbar. Im Frühjahr gab es dann zwischendurch auch mal eine Woche nur kaltes Wasser, weil eben diese Zentralheizung gewartet wurde, aber auch das sind Erfahrungen, die zu einem fremden Land einfach dazu gehören.

Wohnheim

Wie bereits oben erwähnt, besteht auch die Möglichkeit in eines der Wohnheime zu gehen, die aber auch etwas außerhalb des Stadtzentrums liegen. Es gibt zwei, jeweils benannt nach der

Straße, in der sie stehen. Olandu gatve, das saubere, liegt näher am Stadtzentrum. Man teilt sich hier mit bis zu 2 Leuten ein Zimmer, mit ca. 5 Leuten ein Bad und mit dem Flur die Küche. Dementsprechend eingeschränkt ist die Privatsphäre, dafür ist der Preis niedriger. Ein Dreierzimmer kostet ca. 60,-/Monat, ein Zweierzimmer ca. 90,-/Monat.

Nochmal günstiger ist es in Sauletekis, dort teilt man sich aber das Bad mit dem ganzen Flur und es liegt weiter außerhalb.

Retrospektiv würde ich für einen fünfmonatigen Aufenthalt ins Wohnheim gehen, da man dort die Gelegenheit hat, viele Leute kennenzulernen und die Beschneidung der Privatsphäre ist für diesen Zeitraum auf jeden Fall ertragbar, da ja im besten Fall eine Freundschaft zwischen den Bewohnenden entsteht.

Trotz der verschulden Uni hatte ich viel Freizeit und konnte mein Erasmus-Studienjahr voll ausnutzen. Ich hatte mit vielen anderen Erasmus-Studierenden zu tun und konnte zahlreiche Reisen unternehmen, da manche Ziele im östlicheren Europa von Vilnius günstiger und einfach zu erreichen sind, so zum Beispiel Weißrussland, Russland, Ukraine und dann natürlich die baltischen Staaten sowie Polen. Es fand sich immer jemand, der mit verreisen wollte. Auch Litauen konnte ich zum Teil mit Besuch aus Deutschland erkunden, so bietet es sich zum Beispiel an, ein Auto zu mieten und an die Kurische Nehrung und zu den Badeorten an der Küste zu fahren. Auch Wanderungen durch diverse Nationalparks bieten sich an.

Die Lebenshaltungskosten sind natürlich billiger als in Deutschland, was sich aber nicht unbedingt in Lebensmitteln, sondern in Kosten für das Ausgehen (Essen, Bar etc.) und für den öffentlichen Nahverkehr & Kulturangebote niederschlägt. So belaufen sich die Kosten für ein Monatsticket für den Bus (auf den ich ja aufgrund der Lage des Uniklinikums angewiesen war) auf 5,80€ für Studierende. Was die litauische Küche anbelangt kommen auf jeden Fall Fleischliebhaber auf ihre Kosten, das Essen ist sehr fettig und deftig, trotzdem einen Versuch wert. Dementsprechend wird auch in den Kantinen/Mensen gekocht. Ich persönlich habe da, entgegen meiner Leipziger Gewohnheit, eigentlich nie gegessen.

Obwohl Litauen nicht bei allen Erasmus-Studierenden oben auf der Liste steht, kann ich es nur wärmstens empfehlen. Vilnius ist eine aufstrebende, weltoffene Stadt in der man eigentlich alles gut zu Fuß erreichen kann. Durch niedrige Transportkosten hatte ich die Möglichkeit nicht nur ein Land, sondern gleich einen Großteil Osteuropas zu besichtigen, was von Deutschland aus sicher nicht so gut machbar gewesen wäre. Gleichzeitig haben mich Europa und die europäische Idee noch einmal aufs Neue begeistert und ich würde jederzeit wieder an einem Austausch teilnehmen. Auch meine Wahl nach Litauen zu gehen, habe ich keinen Tag bereut.

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung!

Teresa Kerkhoff
teresa.kerkhoff@t-online.de